

Kunst und Spiele in der Stadt

Wie zur Festspielzeit Maler, Bildhauer und Musiker zueinander finden

Zur Festspielzeit treten die Verbindungen zwischen Musik, darstellender und bildender Kunst besonders deutlich zu Tage. Jonathan Meese und Daniel Richter haben Bühnenbilder entworfen, Robert Wilson inszenierte ebenso wie Achim Freyer. Ende Juli wird im Foyer im Haus für Mozart eine Ausstellung, initiiert vom Salzburger Galeristen Thomas von Salis, eröffnet. Salis ist auf die Kunst der Moderne spezialisiert, quasi von deren Anfängen im 19. Jahrhundert bis heute: Frankreich, Deutschland, Belgien, Italien zählen zu seinen Gebieten, mit den späten Impressionisten, den Expressionisten und Surrealisten, mit Picasso und Joan Miró.

Ebenfalls dabei sind drei Galerien aus Wien: Ruberl, Johannes Faber und Wienerroither & Kohlbacher. Aus Düsseldorf kommt Beck & Eggeling. Zu fünft steuern sie jene Werke bei, mit denen das Foyer im Haus für Mozart bespielt wird. Vorangestellt haben von Salis und seine Mitsstreiter eine Zeile aus einem Gedicht von Novalis: „Wir sind dem Aufwachen nah, wenn wir träumen, dass wir träumen.“

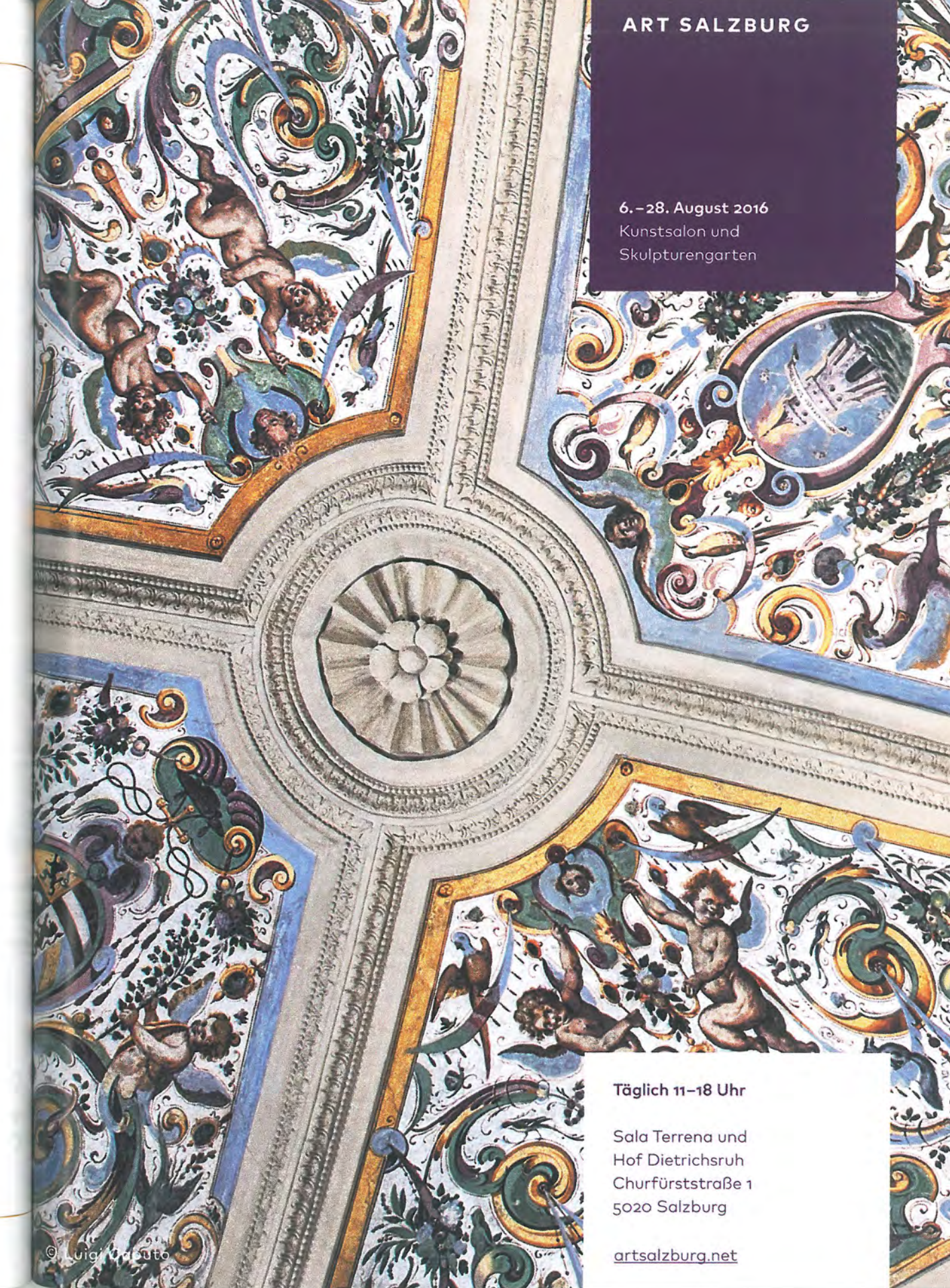
Außer der Klassischen Moderne bei Salis, zu der sich noch Design-Highlights des 20. Jahrhunderts gesellen, haben die fünf Teilnehmer der Schau weitere Spitzenstücke zu bieten. Ruberl geht mit den phantastischen, expressiven und dabei immer auch faszinierend rätselhaften „Übermalungen“ des inzwischen 86 Jahre alten Arnulf Rainer ins Rennen. Johannes Faber, Experte für die photographische Seite der zeitgenössischen Kunst, hat in seiner Wiener Galerie ganze Konvolute von Ikonen des kollektiven visuellen Gedächtnisses im Portfolio und bringt etliche da-

von mit nach Salzburg. Das kunstrevolutionäre Wien des frühen 20. Jahrhunderts – Gustav Klimt, Egon Schiele – ist die Domäne von Wienerroither & Kohlbacher. Beck & Eggeling werden mit Werken von der Subjektiven Photographie der Nachkriegszeit bis zu den momentan wieder besonders gefragten „Zero“-Künstlern der 60er-Jahre vertreten sein.

Eine Woche nach Eröffnung der Ausstellung im Haus für Mozart öffnet der Kunstsalon Art Salzburg Sala Terrena, heuer in der zweiten Ausgabe. In den verwinkelten historischen Gebäuden der Universität versteckt, fristet dieser neun Meter hohe, von Säulen bestandene, mit prachtvollen grotesken und floralen Ornamenten freskierte sowie einem eindrucksvollen Kreuzgratgewölbe geschmückte Saal ein Aschenputtel-Dasein. Drei Wochen lang ist der Prunksaal im Sommer zugänglich, um den Rahmen dafür zu liefern, was die an der Ausstellung im Haus für Mozart beteiligten Kunsthändler noch im Angebot haben. Bei dieser Messe handelt es sich mehr um eine Kunstausstellung, als um eine Messe im herkömmlichen Sinn. Eine Kunstmesse ist immer nur so gut wie ihr schwächster Teilnehmer, dies war für Thomas von Salis und die übrigen Galeristen des Kunstsalon Art Salzburg Sala Terrena im vergangenen Jahr ein Grund, mit dem sie die Abkehr von der bis dahin im Hof Dietrichsruh in der Alten Residenz abgehaltenen Verkaufsmesse erklärten. Man wollte weg vom Image eines Gemischtwarenladens. Nachdem 2015 die Trendwende glückte, wiederholt sich das sommerliche Kunstvergnügen in diesem Jahr. Dass ein Teil davon in das Foyer im Haus für Mozart verlegt wurde, entspricht einem der inneren Wesenszüge Salzburgs, wo der Gang durch die Stadt immer auch bedeutet, in der Kultur spazieren zu gehen.

Ulrich Clewing





ART SALZBURG

6.–28. August 2016

Kunstsalon und
Skulpturengarten

Täglich 11–18 Uhr

Sala Terrena und
Hof Dietrichsruh
Churfürststraße 1
5020 Salzburg

artsalzburg.net